

Ebrahim Estarami

Selbsthelfer in Zeiten des Umbruchs

Goethes *Götz von Berlichingen*, Schillers

Wilhelm Tell* und Kleists *Hermannsschlacht

uni-edition

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Autor: Ebrahim Estarami
Selbsthelfer in Zeiten des Umbruchs. Goethes *Götz von Berlichingen*,
Schillers *Wilhelm Tell* und Kleists *Hermannsschlacht*
Ebrahim Estarami – Berlin: uni-edition, 2005
ISBN 3-937151-31-1

Informationen über den Verlag und das aktuelle Buchangebot finden Sie
im Internet unter www.uni-edition.de

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades
an der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier, 100% chlorfrei gebleicht.

© uni-edition GmbH, Berlin
Zehrendorfer Str. 11, D – 12277 Berlin

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne
Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die
Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Herstellung: Schaltungsdienst Lange, Berlin
Printed in Germany
ISBN 3-937151-31-1

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich allen denen meinen Dank aussprechen, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Friedrich Strack, für die fachliche Anregung zu dieser Arbeit und seine stets freundliche sowie sorgfältige Betreuung ganz herzlich danken. Er hat mit Geduld und Vertrauen das Entstehen dieser Dissertation begleitet, und seine wertvollen Hinweise haben mir Einblick in die Anschauungen Goethes, Schillers und Kleists gewährt. Herrn Prof. Dr. Franz Loquai, der das Zweitgutachten verfasst, bin ich ebenfalls zu großem Dank verpflichtet. Für die freundschaftliche Unterstützung beim Korrekturlesen danke ich Frau Dr. Ulrike Senger und besonders Frau Nicole Plöger. Dafür, dass ich die vorliegende Dissertation überhaupt anfertigen konnte, habe ich schließlich ganz herzlich meiner Frau und meiner Tochter für ihre verständnisvolle Unterstützung und Geduld zu danken.

Inhaltsverzeichnis

I. Goethes *Götz von Berlichingen*

I.1 Einleitung.....	15
I.2 Exposition und geschichtlicher Hintergrund des Dramas.....	21
I.2.1 Der historische Götz von Berlichingen und sein Kampf gegen den Bamberger Bischof.....	21
I.2.2 Goethes juristisches Interesse am Mittelalter.....	29
I.3 Das Selbsthelfertum der Ritter im Spätmittelalter.....	33
I.3.1 Die <i>Fehde</i> als Rechtsgrundlage der Ritter.....	33
I.3.2 Die <i>Fehde</i> als Rechtsproblematik in Zeiten des Umbruchs.....	44
I.4 Das Selbsthelfertum von Götz von Berlichingen.....	55
I.4.1 Götzens Verhältnis zum Kaiser, zu den Fürsten und den Bauern.....	55
I.4.2 Götzens Zwang zur Selbsthilfe.....	69
I.4.3 Götz von Berlichingen als resignierter <i>Selbsthelfer</i>	75
I.5 Goethes Stellungnahme zu seiner Zeit im <i>Götz</i>.....	87
I.5.1 Die Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit.....	87
I.5.2 Zeitkritik in moralischer, politischer Hinsicht.....	95
I.6 Zusammenfassung.....	107

II. Schillers *Wilhelm Tell*

II. 1 Exposition und geschichtlicher Hintergrund des Dramas.....	113
II.1.1 Zum Despotismus der habsburgischen Vögte im <i>Wilhelm Tell</i>	113
II.1.2 Das Selbsthelfertum der schweizerischen Eidgenossen.....	122
II.1.3 Tell als Selbsthelfer.....	134
II.2 Das Verhältnis von Schillers <i>Wilhelm Tell</i> zu den historischen Quellen.....	151
II.3 Das Selbsthilferecht bei Schiller.....	159
II.3.1 Widerstandsrecht als zeitgeschichtliche Rechtsproblematik.....	159
II.3.2 Die bürgerliche Reife als Voraussetzung für die Freiheit.....	169
II.4 Schillers Stellungnahme zu den wichtigsten politischen Zeitgeschehnissen im <i>Tell</i>.....	178
II.4.1 Die schweizerische Helvetische Republik.....	178
II.4.2 <i>Wilhelm Tell</i> als ein Gegenentwurf zur Französischen Revolution.....	181
II.4.3 Vergangenheit – Gegenwart im <i>Wilhelm Tell</i>	191
II.5 Zusammenfassung.....	202

III. Kleists *Hermannsschlacht*

III.1 Exposition und geschichtlicher Hintergrund des Dramas.....	207
III.1.1 Die historische Fremdherrschaft der Römer in Germanien.....	207
III.1.2 Die Selbsthilfe der Germanen gegen die Invasion der Römer.....	211
III.2 Das Selbsthelfertum bei Kleist.....	224
III.2.1 Hermann als Selbsthelfer.....	224
III.2.2 Widerstandsrecht, Täuschung und Rache in der <i>Hermannsschlacht</i> ..	232
III.3 Das Verhältnis Kleists <i>Die Hermannsschlacht</i> zu den historischen Quellen.....	249
III.4 <i>Die Hermannsschlacht</i> als Kleists Stellungnahme zu seiner Zeit...	260
III.4.1 <i>Die Hermannsschlacht</i> als Kampfaufruf gegen Napoleonische Fremdherrschaft.....	260
III.4.2 Die Darstellung der preußischen Regierung in der <i>Hermannsschlacht</i>	275
III.4.3 Die Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit.....	280
III.5 Zusammenfassung.....	288
IV. Vergleichende Zusammenfassung.....	290
IV.1 Der <i>Vergangenheit – Gegenwart</i> –Bezug.....	290
IV.2 Das <i>Selbsthelfertum</i> als zentrales Thema bei Goethe, Schiller und Kleist.....	308

IV.3 Goethes, Schillers und Kleists unterschiedliche Stellungnahmen zur <i>Freiheit</i>	316
V. Literaturverzeichnis	319
V.1 Literatur zu <i>Götz von Berlichingen</i>	319
V.1.1 Primärliteratur.....	319
V.1.2 Darstellungen zu Goethes <i>Götz von Berlichingen</i>	319
V.1.2.1 Zum historischen Hintergrund.....	319
V.1.2.2 Zu Autor und Werk.....	320
V.2 Literatur zu <i>Wilhelm Tell</i>	322
V.2.1 Primärliteratur.....	322
V.2.2 Darstellungen zu Schillers <i>Wilhelm Tell</i>	323
V.2.2.1 Zum historischen Hintergrund.....	323
V.2.2.2 Zu Autor und Werk.....	323
V.3 Literatur zu <i>Hermannsschlacht</i>	325
V.3.1 Primärliteratur.....	325
V.3.2 Darstellungen zu Kleists <i>Hermannsschlacht</i>	326
V.3.2.1 Zum historischen Hintergrund.....	326
V.3.2.2 Zu Autor und Werk.....	326

I.1 Einleitung

Die folgende Arbeit wird einige *Selbsthelfer* in historischen Umbruchszeiten vorstellen, um die Legitimität und die Grenze des bürgerlichen Widerstandes gegen unterschiedliche Formen der Unterdrückung zu verdeutlichen. Verglichen werden Johann Wolfgang von Goethes *Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand* (1773), Friedrich Schillers *Wilhelm Tell* (1804) und Heinrich von Kleists *Hermannsschlacht* (1808).

Das Thema *Selbsthelfertum* wurde seit der *Sturm und Drang*-Zeit und zu Beginn des 19. Jahrhunderts öfter in der deutschen Literatur zur Diskussion gestellt. Sich mit dem *Selbsthilferecht* der *Selbsthelfer* gegen die herrschenden Machtverhältnisse und gegen die Fremdherrschaft zu befassen, war eine Zielsetzung, die die erwähnten Dichter mit ihren Dramen verfolgt haben. Im Zusammenhang damit stand natürlich die Forderung nach den Bürgerrechten, der Volkssouveränität und der nationalen Freiheit.

Goethe schrieb sein bekanntes Drama *Götz* im Jahre 1773. In diesem Schauspiel stellt Goethe die Wende im Rechtssystem vom Mittelalter zur Moderne dar, um die Rechtsproblematik der Ritter und deren Selbsthelfertum in einer anarchisch politischen Umbruchzeit zu thematisieren. Er stellt die wichtigen politischen rechtlichen Ereignisse der Übergangszeit vom 15. zum 16. Jahrhundert in Franken, Bayern und Württemberg dar, in der das alte Recht des Reichsritters allmählich nachlässt und seine Selbsthilfe im Sinne des neuen Gesetzes als Raub bezeichnet wird. Die Geschichte des 16. Jahrhunderts in seinem Drama neu

aufleben zu lassen, war für Goethe äußerst wichtig, da er sich gerade als Jurist für das Rechtswesen der Vergangenheit interessierte.

Im Vordergrund von Schillers Schauspiel *Wilhelm Tell* steht das Selbsthelfertum der schweizerischen Eidgenossenschaft gegen den Despotismus der habsburgischen Vögte und gegen deren Fremdherrschaft um 1300. Bei der Analyse dieses Dramas wird versucht zu zeigen, wie Schiller die rechtliche bürgerliche Auflehnung gegen die Gewaltherrschaft in seiner Zeit aus retrospektiver Sicht betrachtet. Es wird anhand zahlreicher Belege aus dem Primärtext versucht, Schillers Ansicht über den *Selbsthelfer* ins Blickfeld zu rücken. Es wird ausführlich erörtert, inwiefern und unter welcher Voraussetzung Schiller dem Recht auf Selbsthilfe und auf bürgerliche Revolution zum Erlangen der Freiheit zustimmt. Dies konkretisiert er besonders in seinem Werk *Die ästhetische Erziehung des Menschen*, in seinen Briefen an den Herzog von Augustenburg und ebenso in seinem Drama *Wilhelm Tell*. Um seine Absicht in diesem Zusammenhang nachzuvollziehen, wird auf die politischen Ereignissen am Ende des 18. Jahrhunderts besonders in Frankreich und der Schweiz eingegangen, um dem Leser zu verdeutlichen, inwieweit diese Ereignisse eine Rolle bei der Entstehungsgeschichte von Schillers *Tell* spielen.

Kleists *Hermannsschlacht* ist eines der wenigen Dramen in der deutschen Literatur, über das in der Forschung sehr unterschiedliche Interpretationen zu finden sind. Dieses Werk wird einerseits hoch gelobt, andererseits aber auch abgewertet. Es handelt sich hier um das Selbsthelfertum von Arminius,¹ bekannt als Hermann, der sich in einem

¹ Arminius (17 v. – 19 n. Chr.) war Cheruskerfürst und ein Sohn des Fürsten Segimer. Er wurde in Rom erzogen und diente im römischen Heer als *auxiliarer* Legionär. Dafür erhielt er das Bürgerrecht und den Rang eines Ritters. Als Arminius aus Rom nach Germanien zurückkehrte, war er ein großer Gegner des römischen Reiches. Er hatte Thusnelda, die

mutigen Freiheitskampf gegen die Fremdherrschaft der Römer unter der Herrschaftszeit des Kaisers Augustus einsetzt. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde Hermann mehrmals als Hauptfigur von Geschichtsdramen vorgestellt. Die Tradition der *Hermann*-Dramen in der deutschen Literatur führt also weiter zurück als Kleists *Hermannsschlacht*. Schon 1740-41 verfasste Johann Elias Schlegel seine *Hermannsschlacht*. Auch Friedrich Gottlieb Klopstock schrieb eine Folge von patriotischen *Hermanns*-Dramen; *Hermanns Schlacht* (1769), *Hermann und die Fürsten* (1784) und *Hermanns Tod* (1787). Das Hauptthema in allen diesen patriotischen Werken bezieht sich auf die Zersplitterung des deutschen Reichs, die Uneinigkeit der deutschen Fürsten, deren Zwist die römische Fremdherrschaft in Deutschland verursachte.

Über Goethes *Götz*, Schillers *Wilhelm Tell* und Kleists *Hermannsschlacht* fehlt in der Forschung bislang eine vergleichende Analyse, in der *Götz*, *Tell* und *Hermann* als *Selbsthelfer in Zeiten des Umbruchs* dargestellt werden. Zum anderen ist in der Forschung auf die Frage, weshalb Goethe, Schiller und Kleist drei unterschiedliche Zeiten, nämlich die nahe und ferne Vergangenheit zum Gegenstand ihrer Dramen gemacht haben, noch nicht beantwortet worden. Die folgende Untersuchung setzt sich zum Ziel, anhand der Primärtexte diesen Mangel der Forschung zu beheben und sich in den erwähnten drei Geschichtsdramen mit den zwei wichtigen Aspekten, nämlich dem *Selbsthelfertum* und der *Spannung zwischen Vergangenheit und Gegenwart*, zu befassen.

Die vorliegende Dissertation macht es sich zur Aufgabe, interpretatorisch auf zwei wichtige Aspekte einzugehen. Es soll erstens

Tochter seines Widersachers Segestes geheiratet. (Vgl. Publius Cornelius Tacitus: *Annalen*, hrsg. von Erich Heller, München und Zürich 1982, S. 883).

verdeutlicht werden, auf welcher Rechtsgrundlage Götz, Tell und Hermann gegen den Absolutismus und die Fremdherrschaft kämpfen. Hierbei muss auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit man die Handlungen dieser Protagonisten als *Selbsthilfe* rechtfertigen kann. Zweitens soll herausgearbeitet werden, dass Goethe, Schiller und Kleist durch ihre Schauspiele eine enge Verbindung zwischen der Vergangenheit und ihrer eigenen Zeit herstellen und eine Widerspiegelung der Gegenwart in der Vergangenheit aufzeigen. Diese Untersuchung setzt sich auch zum Ziel, angesichts der drei erwähnten Dramen sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede dieser Schauspiele herauszuarbeiten.

Dieser Analyse sind die folgenden Primärtexte zugrundegelegt: A) Johann Wolfgang von Goethe: *Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand*, zweite Fassung, Prosaschauspiel in fünf Akten, erschienen 1773, Uraufführung: Berlin 14.4.1774, Kochsche Gesellschaft. Die erste Fassung, *Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand*, dramatisiert als *Urgötz*, geschrieben 1771 in Frankfurt, wurde erst 1832 veröffentlicht. Goethe arbeitete diese Erstfassung um, um thematische Änderungen seines Werkes zu ermöglichen. Er gab der zweiten Fassung mehr *nationalen* Gehalt. B) Friedrich Schiller: *Wilhelm Tell*, Schauspiel in fünf Aufzügen, Uraufführung am 17. März 1804 in Weimar. C) Heinrich von Kleist: *Die Hermannsschlacht*, entstanden 1808, erschienen 1821 in den von Ludwig Tieck herausgegebenen *Hinterlassenen Schriften Kleists*, Uraufführung: Bad Pyrmont und Münster 29.8.1839.²

² Helmut Sembdner ist der Auffassung, dass die Aufführungen der *Hermannsschlacht* in Pyrmont und Münster im Jahre 1839 sich nicht auf Heinrich von Kleists *Hermannsschlacht*, sondern auf das geschichtliche Schauspiel *Hermann* von Johanna Franul von Weißenthurn beziehen. Danach wäre die Erstaufführung von Kleists *Hermannsschlacht* am 18. Oktober 1860 in Breslau, und zwar nach der Bearbeitung von Feodor Wehl anzusetzen. (Vgl.